

Schreiben von Willy Brandt an Georges Pompidou (18. März 1971)

Legende: In einem Schreiben an die Adresse Georges Pompidous drängt der deutsche Bundeskanzler den französischen Staatspräsidenten am 18. März 1971 dazu, so bald wie möglich eine gemeinsame Lösung für das Problem des britischen Beitrags zur Finanzierung zu finden, um die Beitrittsverhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und den Europäischen Gemeinschaften abzuschließen.

Quelle: Willy-Brandt-Archiv im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn. Bundeskanzler und Bundesregierung 1969-1974 (A 8). 51.

Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten.

URL: http://www.cvce.eu/obj/schreiben_von_willy_brandt_an_georges_pompidou_18_marz_1971-de-7e989fbd-0895-4caf-9b1e-279235e037b6.html

Publication date: 03/07/2013

Schreiben von Willy Brandt an Georges Pompidou (18. März 1971)

Bonn, den 18. März 1971

Sehr geehrter Herr Präsident,

vor dem Besuch von Premierminister Heath in Bonn möchte ich mich, anknüpfend an unsere Gespräche vom 25. und 26. Januar 1971 in Paris, in der Frage des britischen Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft an Sie wenden.

Meine kürzlichen Kontakte mit britischen Gesprächspartnern haben mir den Eindruck vermittelt, daß diese in unveränderter Weise von dem politischen Willen zu einer vollen Teilnahme an dem wachsenden Zusammenschluß Europas erfüllt sind. Ich bin überzeugt, daß für die Mitglieder der Gemeinschaft ebenfalls weiterhin der politische Grundsatz gilt, daß Großbritannien als Mitglied willkommen ist.

Unter diesen Umständen glaube ich, daß der Zeitpunkt gekommen ist, zu dem sich die sechs Mitgliedstaaten der Gemeinschaft über einen Vorschlag zur Finanzregelung einigen müssen, dessen Übergabe der britischen Regierung auf der Ministerkonferenz vom 2. Februar zugesagt worden ist. Ein weiteres Zögern auf unserer Seite ist meiner Ansicht nach im Interesse der europäischen Sache nicht mehr zu verantworten.

Entscheidend scheint mir dabei zu sein, daß Großbritannien das gemeinsame Finanzierungssystem nach Ende der Anpassungszeit ohne Einschränkungen übernehmen will. Es geht nunmehr darum, Großbritannien ein möglichst erschütterungsfreies Hineinwachsen während der Anpassungszeit zu ermöglichen. Ich gehe davon aus, daß vom ersten Jahr der Übergangszeit an das System der Eigenmittel insofern auch auf Großbritannien angewandt wird, als in ansteigender Weise die Abschöpfungseinnahmen, die Zolleinnahmen sowie ein Haushaltsbeitrag bzw. ein Mehrwertsteueranteil auf die Gemeinschaft übertragen wird. Auf dieser Grundlage sollte es möglich sein, zunächst Kriterien für die Anwendung der drei genannten Komponenten zu vereinbaren und sodann mit Großbritannien politisch und wirtschaftlich für alle Beteiligten tragbare Beschlüsse über die Anpassungsfrist, die Anfangsbelastung und die Art der Progression zu treffen.

Bei der Regelung der Einfuhr von Zucker und Milcherzeugnissen nach Großbritannien müssen die Gemeinschaftsstaaten - dieser Grundsatz ist gerade von Ihrer Regierung immer wieder im Verhältnis zu den unterentwickelten Staaten der Welt hervorgehoben worden - der Verantwortung Rechnung tragen, die die Gemeinschaft gegenüber der Dritten Welt trägt.

Ich lege, ebenso wie Sie, den größten Wert darauf, daß die Vorschläge, die wir der britischen Regierung in diesen drei noch offenen, aber entscheidenden Fragen machen, ohne Bruch der gemeinschaftlichen Solidarität zwischen uns vereinbart werden. Ich werde Premierminister Heath bei unseren bevorstehenden Gesprächen daraufhinweisen, daß selbstverständlich auch Großbritannien seinen Beitrag zu einem realistischen Kompromiß leisten muß.

Auf der Haager Gipfelkonferenz setzten wir uns seinerzeit drei miteinander verbundene politische Ziele. Ich bin sicher, Sie stimmen mit mir darin überein, wenn ich die Überzeugung zum Ausdruck bringe, daß wir in den nächsten Wochen zur Verwirklichung des Zieles der Erweiterung die gleiche schöpferische Kraft und Kompromißbereitschaft aufbringen müssen, wie wir es bei der Vollendung des Gemeinsamen Marktes und den ersten Schritten zur Vertiefung der Gemeinschaft getan haben.

Ich werde nicht verfehlen, Ihnen nach dem Besuch des britischen Premierministers meine Eindrücke zu schildern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener
Willy Brandt